

# Gipfelbesteigung zur höchsten Erhebung in Norddeutschland

Kneipp-Verein Wennigsen/Gehrden e.V. folgte dem Goetheweg

Damit das gesunde Hobby des Wanderns weiterhin viel Freude macht, folgte der Kneipp-Verein Wennigsen/Gehrden e.V. – getreu dem Motto von J.W. Goethe „Nur wo du zu Fuß warst, bist du gewesen“ – dem Goetheweg bis zur höchsten Erhebung in Norddeutschland.



Der Goetheweg von Torfhaus zum Brocken ist einer der beliebtesten Wanderwege im Nationalpark Harz. Er ist nach dem berühmten deutschen Dichter und Denker Johann Wolfgang Goethe benannt und folgt seinem wahrscheinlichen Aufstieg von Torfhaus zum Brocken am 10. Dezember 1777. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gelangten die 25 Wanderer zum Ausgangspunkt in Torfhaus.

Während all der heißen Sommertage war die „Erklimmung“ des Brockens mit 1142 m im sagenumwobenen Nebelmeer etwas ganz Besonderes. Die mystische Wetterlage trug auch dazu bei, dass sich die 19 km lange Wanderstrecke anfangs sehr stimmungsvoll gestaltete; selbst eine Harzhexe war im Nebel nicht wahrzunehmen. Der beliebte Rundwanderweg, der Teil des Harzer-Hexen-Stiegs ist, führte direkt in den Nationalpark hinein. Kurz darauf lichtet sich der Nadelwald und es bot sich ein etwas unheimlicher Blick auf das große Torfhausmoor im Nebelschleier, auch Radauer Born Moor genannt, das zu den größten und ältesten Mooren

des Harzes zählt. Als ältestes Sattelmoor von rund 30 ha und Torfmächtigkeiten bis zu 6,5 m ist es von europäischer Bedeutung. Die Kneippianer durchquerten dieses Hochmoor auf einem komfortabel angelegten Bohlensteg. Der Weg erreichte dann einen künstlich angelegten Abgraben, der den Goetheweg begleitete. Dieser erst 1827 gebaute Wasserlauf, der sich über 1.540 m Länge erstreckt, ist Bestandteil der „Oberharzer Wasserwirtschaft“, des historischen Energieversorgungssystems des Oberharzer Bergbaus, das bereits seit 2010 zum UNESCO Weltkulturerbe zählt.



Die Wanderung verlief dann stetig am östlichen Hang des Quitschenbergs bergan und alsbald erreichten die Kneippianer den „Eckersprung“ – die Quelle der Ecker, die, wie die meisten Harzbäche der Mooren des Hochharzes, hier entspringt. Kurz darauf gelangte die Gruppe auf eine Fläche, die nur noch mit wenigen Bäumen bestanden ist. Hier verlief auch die ehemalige innerdeutsche Grenze, deren Verlauf die Gruppe über eine kurze Strecke folgte, bevor die Gleise der Brockenbahn erreicht wurden und der Wanderweg den Gleisen der Harzer Schmalspurbahnen stetig bergauf zum Brockengipfel folgte. Hin und wieder hörte man das Schnaufen der Dampflokomotive und es wurde zum Vergnügen, der im Nebel herannahenden Bahn zuzuwinken.



Bald war der höchste Gipfel des Harzes in greifbarer Nähe. Der Wuchs der Fichten war hier gedrungener und viele Bäume bereits abgestorben. Scheinbar haben es die Fichten schwer, sich gegen die raue Witterung hier oben zu behaupten. Auf dem weitläufigen Brockenplateau angekommen, lichtetete sich leider nur für einen kurzen Moment die Nebelwand. Hier oben blieb die Zeit auch nach dem

Mauerfall am 9. November 1989 stehen. Der höchste Gipfel des Mittelgebirges war nämlich zu DDR-Zeiten ein ganz besonderer Mikrokosmos: Hier arbeiteten DDR-Grenzsoldaten, Abhörern, Experten der Staatssicherheit und russische Geheimdienstler daran, die DDR für immer abzuschotten.

Nach der Mittagspause im Brockenhotel ging es wieder bergab, allerdings im späteren Verlauf

auf teilweise anderen Wegen. Inzwischen hatte sich die Nebelfront verzogen und die Wandersleute durften nun die herrlichen Fernblicke in unberührter Natur genießen und dabei noch ausgiebig frische Luft tanken. Vorbei am Bodesprung zwischen dem Brockenfeld und dem Königsberg, wo die die Kalte Bode entspringt, verlief die Route weiter zum steinernen Dreieckigen Pfahl an der Landesgrenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Sehr nachdenklich stimmten die Wanderer allerdings die Anblicke am Wegesrand, denn weite Abschnitte waren gesäumt von sterbenden Fichten in großem Umfang, durch die Borkenkäfer dahingerafft.

Die Kneippianer waren sich einig: Den Brocken als Postkartenmotiv kennen viele, doch von der Erklammerung durch eine Nebelwand können sicherlich nur wenige berichten. Während eines Stopps in Bad Harzburg ergab sich noch die Gelegenheit, in geselliger Runde ein Café zu besuchen und Planungen für eine neue Harzwanderung zu schmieden, bevor der Heimweg mit der Bahn angetreten wurde.



Kontakt:  
Kneipp-Verein Wennigsen/Gehrden e.V.  
Neustadtstraße 38  
39974 Wennigsen  
Telefon 0 51 03 / 5 03 59 04  
[info@kneippverein-wennigsen.de](mailto:info@kneippverein-wennigsen.de)  
[www.kneippverein-wennigsen.de](http://www.kneippverein-wennigsen.de)